

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 38 (1960)
Heft: 6

Nachruf: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tylopilus felleus (Bull.ex Fr.) Karst., Gallenröhrling, ist wohl wegen seines bitteren Geschmacks als ungenießbar zu bezeichnen, er dürfte aber nach meiner Auffassung kaum giftig sein. Es ist mir kein Fall bekannt, wo die Art – wohl aus Irrtum – gegessen worden ist, daß sie irgendwelche Beschwerden verursacht hätte. Franz Kallenbach schreibt hierüber wie folgt: «Wiederholt wurde mir über bittere Steinpilzgerichte geklagt, die zweifellos nur durch den Gallenröhrling verursacht waren. Niemals aber habe ich, trotz den vielen diesbezüglichen Klagen, von nachteiligen Folgen eines solchen Steinpilzgerichtes etwas gehört.»

Hans Kern schreibt in seinem Werk «Die Röhrlinge» auch nichts davon, daß die Art giftig sei. Er vermerkt nur: «Ungenießbar».

Beschreibung der Art. Hut: hell- bis dunkelbraun, grau-ledergelb bis fast kastanienbraun; jung fein filzig, alt \pm glatt; dickfleischig. *Röhren:* ganz jung hellrosa, später dunkler, tiefeingebuchtet, zum Stielnetz hinübergezogen. Röhrenschicht kissenförmig nach unten gewölbt. *Poren:* weißlich, bei Reife rosa-fleischrötlich, fein bis mittelgross, rundlich-eckig. *Fleisch:* im Hut bis 3 cm dick, weiß, von Huthaut und Stiel her \pm bräunlich, im Schnitt leicht rosa; gallenbitterer Geschmack. *Stiel:* jung knollig, dann verlängert zylindrisch, hellbraun-oliv-gelblich, deutliches grobmaschiges Netz (dunkel). *Sporen:* spindelig, 10–15/4–5 μ , farblos; Sporenstaub: fleischrosa.

Die Art kann im jungen Zustand etwa mit den Steinpilzen verwechselt werden. Wenn man aber vom Fleisch eine Kostprobe nimmt, merkt man die Verwechslung sofort am bitteren Geschmack. Später sollte aber die Verwechslung mit Vertretern aus der Steinpilzgruppe ausgeschlossen sein, wenn man die deutliche Rosafärbung der Poren im Fruchtlager beachtet. Ein wichtiger Hinweis ist auch das dunkle, grobe Netz am Stiel gegenüber dem feinen, hellen Netz bei den Vertretern der Steinpilzgruppe.

Werner Küng, Horgen

TOTENTAFEL

Am 1. April 1960 verschied im Alter von 81 Jahren unser Gründer und Ehrenmitglied

Otto Maurer

unerwartet infolge eines Schlaganfalls. Otto Maurer war Mitglied unseres Vereins seit der Gründung 1917; sein Humor und seine Kameradschaft machten ihn bei allen sehr beliebt. Trotz seinem hohen Alter besuchte Otto unsere Bestimmungsabende noch fleißig. An allen Vereinsanlässen war er stets dabei und half mit, wo es notwendig war. Den lieben Pilzkameraden werden wir nicht vergessen.

Den trauernden Angehörigen unser herzliches Beileid.

Verein für Pilzkunde Biberist und Umgebung